

Regelfragen-Adventskalender 2025 – Fragen und Antworten

Türchen 13 – 13.12.2025

Schon jetzt bestreiten die Rot-Grün Wollsocken ihre letzte Auswärtsfahrt in den Borussia-Tannengarten zur Wirkungsstätte der Borussia Kerzenschein. Der in warmen Lichtern gedeckte Park voller immergrüner und stadionhoher Nadelbäume ebnet voller Vorfreude den Weg zur heutigen Fußball-Partie. Einer der Heimspieler hat heute einen ganz besonderen Moment. Nicht nur, dass er heute den Meilenstein seines 500. Meisterschaftsspiels für die Borussia feiert, nein, er feiert heute auch noch seinen runden Geburtstag von unglaublichen 100 Stunden Brenndauer. In diesem Brenndauer-Alter noch aktiv zu sein, gelingt nur ganz wenigen Kerzenlicht-Kickern.

Das Spiel war im Grunde früh entschieden. Die Borussia führt kurz vor Schluss deutlich mit vier Toren Unterschied und sie ließ auch sonst nichts mehr anbrennen. Ein weiterer Angriff überrollte die Wollsocken-Verteidiger in einer beeindruckenden Art und Weise. Einem der Kerzenschein-Angreifer mit einem schönen Pass in den Strafraum stand nur noch der rot-grüne Torhüter im Weg. Dieser kam aus seinem Kasten, versuchte noch alles, was er an Körperlänge mitbrachte, in den Weg zu schmeißen und sich nicht so leicht umspielen zu lassen. Dabei berührte er auch noch den Ball, der daraufhin dem Angreifer unabsichtlich und zufällig an die Hand sprang, jedoch beide nicht daran hindert, ihn zu passieren. Der Angreifer stand nun mit dem Ball in unmittelbar spielbarer Nähe vor dem vollkommen verwaisten Tor. Er wollte den Ball gerade einschieben, hielt aber kurz inne und bemerkte das mitgelaufene Geburtstagskind, das heute noch ohne Treffer war. Er spielte somit den Ball noch einmal vor dem leeren Tor quer, sodass sein Mitspieler den Ball nun endgültig ins leere Tor schieben konnte. Die Jubelrufe der Fans und aller, die ihm das Tor von Herzen gönnen, war ohrenbetäubend, aber wie hat der Schiedsrichter nun zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Tor, Anstoß, keine pers. Strafe

Erläuterung: Hätte der Angreifer seine eigene Chance zum Torerfolg „genutzt“, dann hätte der Treffer nicht gezählt, da er unmittelbar davor, wenn auch unabsichtlich, den Ball an die Hand bekommen hat. Damit hätte man es wegen des eigenen Torerfolgs als strafbares Handspiel bewerten müssen. Da er den Ball nun noch einmal quergelegt hat, ist nun ein Mitspieler zum Torerfolg gekommen, was regeltechnisch in Ordnung ist, da nun ein anderer Spieler, als der, der den Ball an der Hand hatte, das Tor geschossen hat. Einzig bleibt die Frage, ob eine derartig absichtliche Umgehung dieser Regel nicht schon unsportlich ist, das ist es aber nicht. Daher zählt der Treffer.

Türchen 14 – 14.12.2025

Union gegen den 1.FC, Sterne gegen Herzen, Zimt gegen Lebkuchengewürz, Feingebäck gegen Feingebäck heißt es bei dem anstehenden Derby des heutigen Spieltages, denn es tritt an: die Union Zimt und Sterne gegen den 1. FC Lebkuchenherzen. Beide Teams beanspruchen die lokale Vorherrschaft in der Weihnachtsbäckerei für sich, die Arena ist am Backen und der frisch gemähte Rasen wird zum Weihnachtsteller des guten Fußball-Geschmacks.

Es wird sich während der Spielzeit keine Ruhe gegönnt, weshalb auch der heutige Unparteiische hellwach sein muss. Es gibt gerade eine Unterbrechung wegen einer Verletzungsbehandlung. Zwei der Spieler sind zusammengeprallt, wobei sich einer der Union-Kicker einen Zacken gebrochen hat und einem der FC-Kicker das Herz gebrochen wurde. An dieser Stelle gute Besserung.

Es ist nun ein Schiedsrichterball fällig. Der Ball fällt ordnungsgemäß zu Boden und wird nach dem Aufkommen direkt von einem der Zimt-Und-Sterne-Angreifer in Richtung des gegnerischen Tores getrieben. Er umspielt schnell und unberührt zwei Verteidiger, sodass er vollkommen allein in den Strafraum eindringt. Keiner konnte ihm den Ball streitig machen, keine kam auch nur in die Nähe des Balles und er schien das klare Ziel zu haben auch keinen anderen mehr an den Ball kommen zu lassen. Er wollte hierzu gerade in optimaler Position zum Torschuss ansetzen, weitere Anspielstationen hatte er auch keine, da kein Mitspieler mitgelaufen war, als ihm dann doch noch ein Lebkuchenherzen-Verteidiger mit einem fahrlässigen Armeinsatz ins Stolpern gebracht hat. Den Torschuss konnte der Angreifer so nicht mehr ausführen. Wie ist zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Strafstoß und keine pers. Strafe

Erläuterung: Der fahrlässige, wenn auch regelwidrige Armeinsatz des Verteidigers bringt den Angreifer ins Straucheln und stellt damit ein Foulspiel dar. Da dieses Vergehen im Strafraum geschieht, ist die Konsequenz eines Strafstoßes eindeutig.

Kniffliger wird es bei der Frage nach einer persönlichen Strafe. Auf den ersten Blick scheint der Angreifer nämlich im Begriff gewesen zu sein, eine klare Torchance zu verwerten. Doch genau das liegt hier regeltechnisch nicht vor: Der Ball entstammt einem zuvor ausgeführten Schiedsrichterball und wurde seitdem ausschließlich vom Angreifer selbst berührt. Ein direkter Torerfolg wäre damit gar nicht möglich gewesen. Und ohne die Möglichkeit, ein gültiges Tor zu erzielen, kann auch keine klare Torchance verhindert werden. Für die persönliche Strafe zählt somit allein die Art des Foulspiels. Da das Vergehen ausdrücklich als fahrlässig einzustufen ist, besteht kein Anlass für eine Verwarnung oder einen Feldverweis.

Türchen 15 – 15.12.2025

Die Nordpol-Polar-Meisterschaft befindet sich bereits in der zweiten „Halbzeit“ der gesamten Spielzeit und auch der SSV Nussknacker sowie die angereiste SpVgg Lichterkette haben die Hälfte ihrer Saisonspiele schon hinter sich. Aus den ersten drei Partien konnten beide Teams nicht allzu viel Zählbares mitnehmen, sodass sie sich im heutigen direkten Duell berechnete Hoffnungen auf drei heiß ersehnte Punkte machen.

In der ersten halben Stunde sind zwingende Torchancen allerdings Mangelware. Nur vereinzelt verirrt sich der Ball in die Strafräume, und so wirkt der plötzlich fällige Strafstoß für die SpVgg Lichterkette für die fast schon gelangweilten Zuschauer wie aus dem Nichts. Auf einmal ist sie da: die bis dahin beste Torchance des Spiels – Strafstoß für die Spielvereinigung.

Bei der Ausführung zeigt sich der Torwart des SSV Nussknacker etwas zu ungeduldig. Deutlich zu früh löst er sich von der Torlinie und kann den Strafstoß tatsächlich an den Pfosten ablenken. Von dort springt der Ball zurück in Richtung des ursprünglichen Schützen, der sich nun kein drittes Mal bitten lassen möchte und den Nachschuss wuchtig im Tor unterbringt. Allerdings stand bei der Strafstoßausführung ein weiterer Lichterketten-Angreifer bereits gut zwei große Schritte im Strafraum. Durch dieses verfrühte Hineinlaufen kommt er allerdings weder an den Ball, noch behindert er einen Gegenspieler. Welche Entscheidung muss die Schiedsrichterin nun treffen?

Korrekte Antwort: Tor, Anstoß, keine pers. Strafen

Erläuterung: Bei der Strafstoßausführung liegen zwei Regelverstöße vor, jeweils von unterschiedlichen Teams. Beide sind jedoch nur dann zu sanktionieren, wenn sie den Ausgang des Strafstoßes tatsächlich beeinflussen.

Der zu früh in den Strafraum eingelaufene Mitspieler des Schützen bleibt in diesem Fall ohne Bedeutung: Er berührt den Ball nicht, er behindert keinen Gegenspieler und nimmt in keiner Weise Einfluss auf den Verlauf der Situation. Sein Vergehen ist damit regeltechnisch folgenlos.

Anders verhält es sich beim Torwart. Er verlässt die Torlinie zu früh und pariert anschließend den Strafstoß – er beeinflusst damit unmittelbar den Ausgang der Ausführung. Da der Ball jedoch vom Pfosten zum Schützen zurückspringt und dieser ihn nach der Berührung durch den Torwart wieder regelkonform spielen darf, entsteht für die angreifende Mannschaft ein Vorteil, den sie durch den erfolgreichen Nachschuss auch nutzt. In diesem Fall ist die Vorteilsauslegung anzuwenden, und der Treffer zählt. Die ansonsten obligatorische Ermahnung des Torwarts entfällt hier, weil sein Vergehen nicht zu einer Wiederholung des Strafstoßes führt. Damit bleibt er im Hinblick auf spätere Strafstoßentscheidungen während des Spiels unbelastet.

Türchen 16 – 16.12.2025

Der SV Hansa Eiszapfen zeigt sich am heutigen Spieltag besonders wachsam, um durch den angereisten Gegner, die Borussia Kerzenschein, nicht ins Schmelzen zu geraten. Entsprechend frostig fiel der Empfang der Hausherren aus, um die wachshaltigen Flammenköpfe gleich zu Beginn eiskalt zu erwischen. Und tatsächlich traf es die Borussia-Kicker in der 10. Spielminute kalt, denn der Ball zappelte zum ersten Mal in ihrem Netz.

Der Angriff der Eiszapfen rollte zuvor mit voller Wucht in den Strafraum der Kerzenschein-Elf. Ein Hansa-Stürmer geriet dabei in eine Abseitsposition, während der Ball weiterhin gefährlich im Strafraum in den Reihen der Eiszapfen blieb. Um keine strafbare Beteiligung zu riskieren, entschied sich der Angreifer, das Spielfeld über die Torlinie zu verlassen und sich damit gewissermaßen „aus dem Spiel“ zu nehmen. Als er nun neben dem Tor stand, erfolgte ein strammer Torschuss der Hansa-Offensive, den der Borussia-Torwart zwar parieren konnte, der Abpraller flog jedoch direkt in Richtung des außerhalb stehenden Angreifers. Dieser witterte seine Chance, setzte einen Schritt zurück auf das Spielfeld und bugsiierte den Ball vollkommen allein im Torraum stehend zwischen die Pfosten ins Netz. Wie ist zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Indirekter Freistoß wegen strafbarem Abseits, keine pers. Strafe

Erläuterung: Der Angreifer verlässt das Spielfeld bewusst über die Torlinie, nachdem er in eine Abseitsposition geraten ist. Damit möchte er jede mögliche Beteiligung am Spielgeschehen vermeiden und sorgt zugleich für klare Verhältnisse bei der Abseitsbewertung. Dieses Verlassen des Feldes ist regelkonform und erfordert keine Zustimmung des Schiedsrichters. Für die Abseitsbeurteilung gilt er jedoch weiterhin so, als befände er sich auf der Torlinie. Er bleibt also abseitsrelevant.

Das Wiederbetreten des Spielfeldes ist nach den Regeln erst dann zulässig, wenn der Schiedsrichter dies erlaubt oder die laufende Angriffssituation abgeschlossen ist. Kehrt ein Spieler zu früh zurück und greift aktiv ins Spiel ein, drohen ein direkter Freistoß und eine Verwarnung, es sei denn, sein Eingreifen stellt ohnehin ein Abseitsvergehen dar. In diesem Fall entfällt eine persönliche Strafe ausdrücklich.

Genau das geschieht hier. Der Treffer zählt folglich nicht, und das Spiel wird mit einem indirekten Freistoß für Borussia Kerzenschein an jener Stelle fortgesetzt, an der der Angreifer den Ball nach seiner Rückkehr aufs Feld gespielt hat. Eine Verwarnung ist in diesem Fall nicht zulässig.

Türchen 17 – 17.12.2025

Trostloser Regen peitscht vom Himmel, als die Rot-Grün Wollsocken heute ihr erstes von nur noch zwei verbleibenden Meisterschaftsspielen im eigenen Stadion bestreiten. Doch selbst das kühle Nass, der natürliche Erzfeind jeder warmen Wollsocke, hält die treuen Anhänger nicht davon ab, sich in großer Zahl auf den Rängen einzufinden. Der 1. FC Lebkuchenherzen soll heute das erste Opfer des rot-grünen Endspruchs werden. Hoffen wir, dass die Hausherren die richtigen rutschfesten Stoppersocken angezogen haben, damit sie auf dem weichgetretenen Grün nicht selbst ins Straucheln geraten.

Im Spiel kommt es dann zu einer unglücklichen Szene aus Sicht der Wollsocken: Durch den tief aufgeweichten Boden auch neben dem Spielfeld wärmen sich die Einwechselspieler ungewöhnlich dicht an der eigenen Torlinie auf. Einer von ihnen steht rund 15 Meter neben dem Tor, vertieft in ein Gespräch mit einem Mitspieler und völlig ahnungslos, dass sein Fuß bereits die Torlinie berührt. Währenddessen rollt ein Angriff der Lebkuchenherzen heran. Der Abschluss gerät jedoch kläglich und verfehlt das Tor deutlich, allerdings auf direktem Weg in Richtung der beiden am Spielfeldrand stehenden Spieler. Noch bevor der Ball vollständig die Torlinie zum Abstoß überqueren kann, berührt er im Strafraum den auf der Linie stehenden Fuß des Einwechselspielers. Wie ist nun zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Indirekter Freistoß am Ort der Ballberührung, keine persönliche Strafe

Erläuterung: Mit Beginn der aktuellen Saison wurde in Regel 9 ein entscheidender Passus ergänzt: „Wenn ein Einwechselspieler ohne Absicht, das Spiel unfair zu beeinflussen, den Ball berührt, während dieser noch im Spiel ist, das Spielfeld aber eindeutig verlassen würde, wird ein indirekter Freistoß, aber keine Sanktion verhängt. Diese Neuerung führt dazu, dass in solchen Situationen, anders als früher, weder ein Strafstoß noch eine Verwarnung ausgesprochen werden, sondern lediglich ein indirekter Freistoß am Ort der Ballberührung.“

Wichtig ist hierbei der Zusatz, dass der Ball das Spielfeld offensichtlich ohnehin verlassen hätte, wäre es nicht zur versehentlichen Berührung durch den Einwechselspieler gekommen. Nur dann greift diese Sonderregelung.

Türchen 18 – 18.12.2025

„Nordlin, Nordlin, wir fahren nach Nordlin!“ hallt es durch die Hauptstadt des Nordpols, denn hier steigt das große Finale des Nordlicht-Pokals: SG Yeti 03 gegen den 1. FC Weihnachtselfen. Beide Fanlager sind mit eindrucksvollen Märschen den Weg ins Olympiarstadion angetreten, um ihre Teams mit Leidenschaft und Hingabe zu unterstützen. Bis auf den letzten Platz ist die Arena gefüllt, die Stimmung knistert und alles ist bereit, um erstmals einen Nordlicht-Pokalsieger zu krönen.

Bereits in der allerersten Angriffssituation wird es jedoch knifflig für die heutige Spielleiterin. Mit der Leitung dieses Endspiels wurde niemand Geringeres als Fenja Tannenbaum betraut. In der vergangenen Nordpol-Polar-Meisterschaft konnte sie die meisten Einsätze vorweisen, und ihre konstant starken Leistungen wurden nun folgerichtig mit der Ansetzung für das Pokalfinale belohnt.

Doch zurück zum Spielgeschehen: Die Weihnachtselfen erwischen einen Traumstart und setzen sofort ein deutliches Ausrufezeichen. Ein Angreifer wird per Rückraumpass in optimale Abschlussposition gebracht. Der Torwart ist durch das Zuspiel bereits geschlagen und hat keine realistische Chance mehr, den Torerfolg zu verhindern. Der wuchtige Schuss auf das noch feuchte Tornetz wird jedoch von einem Yeti-Verteidiger in beinahe torwartgleicher Manier mit der Hand pariert. Der Abpraller landet direkt bei einem weiteren Weihnachtselfen-Angreifer, der sofort beherzt nachsetzt und erneut abschließt. Doch auch dieser Ball findet nicht den Weg ins Tor: Ein zweiter Yeti-Verteidiger wirft sich in den Schuss, stellt sich bereits vor der Ballabgabe mit unglücklich abgewinkeltem Arm im Torraum auf und blockt den Ball mit dem Unterarm ins Toraus. Den eigentlichen Schuss hat er dabei gar nicht mehr kommen sehen, da er die Augen schloss und den Kopf abwendete. Und doch hatte seine Abwehr Erfolg und der Ball prallte vom Unterarm über das Tor ins Aus. Auch hier hätte der Torwart keine Chance auf den Ball gehabt. Die Schiedsrichterin hat beide Situationen klar erkannt, zunächst Vorteil gewährt und entscheidet folgerichtig auf Strafstoß. Doch wie ist nun bezüglich der persönlichen Strafen zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Erster Verteidiger: Verwarnung (Gelbe Karte), Zweiter Verteidiger: Verwarnung (Gelbe Karte)

Erläuterung: Der Strafstoß ist in dieser Situation unstrittig und genau das wird für die weitere Bewertung noch entscheidend. Der erste Verteidiger verhindert durch ein absichtliches Handspiel einen sicheren Torerfolg. Wäre dieses Vergehen unmittelbar geahndet worden, hätte zwingend ein Feldverweis ausgesprochen werden müssen. Wegen des gewährten Vorteils, und der ist bei einer so guten Nachschussposition gerechtfertigt, wird die persönliche Strafe auf eine Verwarnung reduziert. Auch der zweite Verteidiger verhindert hier ein sicheres Tor, allerdings im Unterschied zur ersten Torabwehr durch ein sogenanntes unabsichtliches Handspiel. Auch hier erfolgt eine Strafreduzierung analog zum ballorientierten Vergehen, solange zusätzlich ein Strafstoß verhängt wird. Das ist hier der Fall und daher erfolgt auch hier nur eine Verwarnung für den zweiten Verteidiger.

Türchen 19 – 19.12.2025

Der Nordpol steht noch immer ganz im Zeichen der langen Pokalnacht. Zur Überraschung vieler konnten sich die kleinen Kicker des 1. FC Weihnachtselfen in einem engen und leidenschaftlich umkämpften Finale mit 3:2 gegen den scheinbar übermächtigen Fußballriesen der SG Yeti 03 durchsetzen. Damit ist der erste Titel dieser Adventssaison vergeben. Nun richtet sich aber der Blick wieder auf die Nordpol-Polar-Meisterschaft und die spannende Frage, wer dort am Ende das Rennen machen wird.

Heute steht das echte „Spitzen“-Duell auf dem Programm, denn der piksige SV Hansa Eiszapfen empfängt die zackige Union Zimt und Sterne. Schon beim Aufwärmen wetzen beide Teams sinnbildlich ihre Spitzen, und auch der Unparteiische nutzt diese Phase, um sich ein genaues Bild von den Platzverhältnissen und den äußeren Umständen zu machen. Alles ist angerichtet, die Spannung greifbar und der Anpfiff steht kurz bevor.

Doch nicht nur die Akteure auf dem Feld zeigen sich heute besonders zackig. Auch einer der Balljungen gerät in einer Szene etwas zu früh aus dem Takt. Das verteidigende Hansa-Team schlägt den Ball nahe der Seitenauslinie aus der eigenen Hälfte über die Mittellinie in Richtung gegnerischer Hälfte. Der Ball trudelt dicht an der Seitenlinie entlang, bleibt jedoch eindeutig im Spiel. Der Balljunge auf Höhe der Mittellinie interpretiert die Situation allerdings falsch und geht davon aus, dass der Ball

die Seitenlinie vollständig überschritten hat. In der Annahme eines Einwurfs wirft er den Ersatzball einem Spieler von Union Zimt und Sterne zu. Der Schiedsrichter erkennt das Missverständnis jedoch umgehend und weist den Spieler, der bereits den zweiten Ball in den Händen hält, noch vor der Ausführung des Einwurfs an, diesen sofort wieder zu entfernen. Da der zweite Ball zu keinem Zeitpunkt Einfluss auf das laufende Spiel hatte und der eigentliche Spielball abseits dieser Szene weitergespielt wurde, entscheidet sich der Schiedsrichter, das Spiel fortzusetzen. Hat der Schiedsrichter hier richtig entschieden?

Korrekte Antwort: Ja, weiterspielen zu lassen ist korrekt.

Erläuterung: Ja, wenn der Schiedsrichter die Situation so eindeutig erkennt, so rechtzeitig intervenieren konnte, der zweite Ball leicht zu entfernen ist und das Spiel nicht beeinflusst wird, kann der zweite Ball ohne Probleme entfernt werden und das Spiel kann weiterlaufen. Das einer der Spieler sich auf den vom Balljungen zugeworfenen Ball „eingelassen“ hat, ist kein ausreichender Einfluss auf das Spiel, ähnlich einem auf das Spielfeld gerollter Ball abseits des Spielgeschehens, den ein am Spielgeschehen unbeteiligter Spieler wieder herausspielt.

Türchen 20 – 20.12.2025

Die Borussia Kerzenschein empfängt heute den SSV Nussknacker im heimischen Lichterglanz-Stadion. Flackernde Flammen, funkelnde Kerzen und eine erwartungsvolle Kulisse sorgen für beste Fußballatmosphäre. Die Hausherren wollen ihr Heimspiel nutzen, um den Nussknackern ordentlich einzuheizen, während die Gäste entschlossen sind, den Kerzenschein-Kickern die Flamme auszupusten.

Nach einer guten halben Stunde wird es brennig im Strafraum der Nussknacker. Ein Kerzenschein-Angreifer wird bei einem energischen Vorstoß regelwidrig zu Fall gebracht. Der Strafstoß für die Borussia folgte sogleich. Die Spannung im Stadion steigt, der Schütze legt sich den Ball zurecht, der Torwart versucht mit kleinen Tänzchen auf der Linie zu irritieren.

Der Schütze läuft an und trifft den Ball satt, doch anstatt im Netz zu zappeln, klatscht der Ball gegen den rechten Außenpfosten. Von dort prallt er zurück ins Spielfeld und fliegt in Richtung des Schiedsrichterassistenten, der sich von der Strafraumecke gerade rückwärts zu „seiner“ Seitenlinie bewegt. Trotz aller Bemühungen kann er nicht mehr ausweichen und wird vom Ball getroffen. Der Ball bleibt unmittelbar vor ihm liegen und kommt dadurch quasi auf der Stelle zum Stillstand.

Sofort sprinten je ein Spieler beider Teams heran und liefern sich einen Zweikampf um den Ball. Weitere Spieler hätten realistischerweise nicht mehr eingreifen können und diese beiden wären auch ohne den Kontakt mit dem Schiedsrichterassistenten die einzigen gewesen, die um den Abpraller gekämpft hätten. Wie ist hier nun zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Schiedsrichterball für die Borussia Kerzenschein, wo der Ball bei Spielunterbrechung war.

Erläuterung: Der Ball prallt vom Pfosten zurück ins Spielfeld und bleibt damit zunächst regulär im Spiel. Durch den anschließenden Kontakt mit dem Schiedsrichterassistenten wird der Ball jedoch unmittelbar gestoppt. Nach Regel 9 ist das Spiel zu unterbrechen, wenn der Ball einen Spieloffiziellen

berührt, auf dem Spielfeld bleibt und sich daraus eine neue Spielsituation ergibt, etwa durch einen möglichen Ballbesitzwechsel oder den Beginn eines aussichtsreichen Angriffs. Genau das ist hier der Fall: Durch das Abstoppen des Balles entsteht eine neue Zweikampfsituation zwischen je einem Spieler beider Teams. Diese Situation wäre ohne den Kontakt mit dem Schiedsrichterassistenten so nicht entstanden, da der Ball andernfalls frei weitergelaufen wäre. Damit liegt eine relevante Spielbeeinflussung vor, die eine Unterbrechung erforderlich macht. Das Spiel ist folglich mit einem Schiedsrichterball fortzusetzen. Da nicht eindeutig feststellbar ist, welches Team den Ballbesitz erlangt hätte, wird der Schiedsrichterball gemäß Regel 8 dem Team zugesprochen, das zuletzt den Ball gespielt hat, hier also der Borussia Kerzenschein durch den Strafstoßschützen. Da der Ball im Moment der Unterbrechung sich nicht im Strafraum befindet, kann der Schiedsrichterball nicht mit dem Torwart im Strafraum erfolgen. Der Schiedsrichterball erfolgt an der Stelle, an der der Ball zum Zeitpunkt der Unterbrechung war, also wo er den Schiedsrichterassistenten berührt hat.

Eine persönliche Strafe ist nicht auszusprechen, da dem Schiedsrichterassistenten selbstverständlich kein Vergehen anzulasten ist.

Türchen 21 – 21.12.2025

Die Union Zimt und Sterne grüßt vor dem letzten Spieltag von der Spitze der Nordpol-Polar-Meisterschaft und empfängt die SpVgg Lichterkette. Mit einem Sieg könnten die Lichterketten die Union noch einmal ins Wanken bringen und das scheinbar sichere Meisterschaftsrennen kurz vor dem Ziel wieder spannend machen. Entsprechend elektrisiert und voller Mut treten sie gegen den klaren Favoriten an.

Nur einer wirkt bei den Gästen alles andere als souverän: der Torwart der Spielvereinigung. Gleich zweimal stolpert er bei Rückpässen sinnbildlich über seinen eigenen Kabelsalat, anders lassen sich seine Aussetzer kaum erklären. In der ersten Szene meint es ein Verteidiger etwas zu gut mit seinem Schlussmann und spielt einen riskanten Rückpass, während ein Union-Angreifer bereits mit hohem Tempo anläuft. Um den Druck loszuwerden, will der Torwart den Ball eilig aus dem Strafraum schlagen, trifft ihn jedoch überhaupt nicht. Der Ball rollt unberührt an ihm vorbei. Der Angreifer ist sofort zur Stelle und dem bereits gefährlich nahe. In höchster Not wirft sich der Torwart gerade noch rechtzeitig auf den Ball und rettet so vor dem einschussbereiten Zimt-und-Sterne-Angreifer. Wie ist hier zu entscheiden?

In der zweiten Rückpassszene geht es deutlich gemächlicher zu. Ohne jeden Gegnerdruck möchte der Torwart den Ball locker mit dem Fuß im Torraum stoppen. Doch auch dieses Mal verspringt ihm das Leder, trudelt gefährlich weiter in Richtung des eigenen Tores und droht ins Netz zu rollen. Wieder bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich im letzten Moment auf den Ball zu werfen, um den sicheren Gegentreffer zu verhindern. Wie ist nun hier zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Szene 1: Weiterspielen, keine Persönliche Strafe / Szene 2: Indirekter Freistoß von der Torraumlinie, keine pers. Strafe

Erläuterung: Ein kontrollierter Rückpass eines Mitspielers zum Torwart darf von diesem grundsätzlich nicht mit der Hand berührt werden. So heißt es in den Regeln, dass ein indirekter Freistoß zu verhängen ist, wenn der Torhüter innerhalb des eigenen Strafraums den Ball mit der Hand spielt, nachdem ihm ein Mitspieler den Ball absichtlich mit dem Fuß zugespielt hat. Eine wichtige Ausnahme besteht jedoch dann, wenn der Torwart zuvor bei einem eindeutigen Klärungsversuch den Ball mit dem Fuß gespielt oder zumindest zu spielen versucht hat.

Genau dieser Zusatz ist für die erste Szene entscheidend: Der Torwart will den Ball klar aus der Gefahrenzone schlagen, verfehlt ihn jedoch. Da hier ein erkennbarer Klärungsversuch vorliegt, darf er den Ball anschließend mit der Hand aufnehmen, auch wenn er denn Ball eigentlich gar nicht berührt hat, der offensichtliche Versuch zählt. Das Werfen auf den Ball und das Festhalten sind somit regelkonform und das Spiel läuft einfach weiter.

In der zweiten Szene liegt der Fall anders. Hier möchte der Torwart den Rückpass lediglich stoppen und kontrollieren, nicht aber klären. Ein solches Stoppen gilt regeltechnisch nicht als Klärungsversuch im Sinne der Rückpassregel. Verspringt ihm der Ball in dieser Situation und nimmt er ihn anschließend mit der Hand auf, begeht er ein Vergehen. Die Folge ist ein indirekter Freistoß für den Gegner. Über eine persönliche Strafe muss nicht nachgedacht werden, denn bei Vergehen gegen die Rückpassregel ist keine Verwarnung und kein Feldverweis vorgesehen, selbst dann nicht, wenn dadurch ein möglicher oder sicherer Torerfolg verhindert wird.

Türchen 22 – 22.12.2025

Nachdem am gestrigen Abend der Sieg der Hausherren die Meisterschaft bereits vorzeitig entschieden hat, wollen die Rot-Grün Wollsocken als Schlusslicht der Tabelle mit ihrem letzten Auftritt in der Nordpol-Polar-Meisterschaft zumindest noch einen versöhnlichen Abschluss finden. Doch der angereiste SV Hansa Eiszapfen ist nicht an die Häkel-Allee gereist, um so kurz vor Heiligabend Geschenke zu verteilen.

Der Spielverlauf entwickelt sich zunächst ganz nach dem Geschmack der flauschigen Fußwärmer. Mit etwas Glück gehen sie früh in Führung und verteidigen diesen Vorsprung bis in die Schlussminuten hinein mit viel Einsatz gegen den zunehmenden Druck der frostigen Eiszapfen, die sich vor dem gegnerischen Tor heute allerdings weit weniger eiskalt präsentieren, als es ihr Name vermuten lässt. Kurz vor dem Abpfiff steht ein Abstoß für die Rot-Grünen an. Der Torwart möchte den Ball zu einem rund 20 Meter entfernt stehenden Mitspieler außerhalb des Strafraums spielen. Dabei übersieht er jedoch einen Hansa-Angreifer, der sich einen Schritt innerhalb des Strafraums befindet, und schlägt den Ball zudem viel zu schwach. Der Angreifer setzt sofort nach und scheint den Ball erlaufen zu können. Der Torwart sprintet hinterher und schafft es in letzter Sekunde aber deutlich vor dem anlaufenden Angreifer, dem Ball noch innerhalb des Strafraums einen weiteren Stoß zu geben, sodass dieser nun doch noch bei seinem Mitspieler landet und die Gefahr gebannt ist. Der Angreifer hätte sonst definitiv eine eindeutige Torchance gehabt. Wie ist nun zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Wiederholung des Abstoßes, keine pers. Strafe

Erläuterung: Beim Abstoß müssen alle Gegner außerhalb des Strafraums sein, bis der Abstoß ausgeführt ist. Ist ein Gegner noch im Strafraum, weil er keine Zeit hatte, ihn zu verlassen, darf weitergespielt werden. Bleibt er aber im Strafraum oder kommt zu früh hinein und greift dann ein, weil er den Ball spielt, berührt oder schon erkennbar um ihn kämpft, muss der Abstoß wiederholt werden. Genau das passiert hier: Der Hansa-Angreifer steht bereits einen Schritt im Strafraum und setzt sofort nach, um den zu schwachen Abstoß zu erlaufen. Er greift damit ein und fordert den Ball. Damit ist die Spielfortsetzung zwingend: Wiederholung des Abstoßes. Eine Karte gibt es hier nicht.

Türchen 23 – 23.12.2025

Mit einem lebkuchenherzlichen „Moin“ begrüßt der Stadionsprecher des 1. FC Lebkuchenherzen die aus dem südlichen Nordpol angereisten Gäste des SSV Nussknacker. Spöttische Stimmen behaupten gerne, die Anhänger der Nussknacker kämen eigentlich schon vom Südpol. Ein Seitenhieb, den die Gästefans nur mit knirschendem Nusslächeln quittieren. Umso größer ist ihr Wunsch, dass ihr Team heute nicht nur hartschalige Früchte, sondern vor allem die Abwehr der Hausherren knackt.

Doch nun zum Spielgeschehen: Ein Strafstoß für die bärtigen Gäste steht an. Die Schiedsrichterin überprüft noch einmal die Aufstellung, alles ist korrekt. Dann gibt sie den Strafstoß frei. Der Schütze läuft an und sorgt für ungläubige Blicke auf den Rängen, als er sich kurz vor dem Ball dreht und diesen mit der Hacke in Richtung Tor befördert. Der überraschte Torwart wäre chancenlos gewesen, doch der freche Versuch landet lediglich am linken Pfosten. Der Abpraller springt zurück ins Spielfeld und wird von einem Mitspieler des Schützen erlaufen. Allerdings stand dieser bereits bei der Ausführung des Strafstoßes gut zwei Schritte zu früh im Strafraum, trotz wachsamer Augen der Schiedsrichterin. Er nimmt den Ball an, kann ihn jedoch nur unglücklich kontrollieren, sodass er sich vom Tor abwenden muss und nun nach einer weiteren Anspielstation sucht. Wie ist nun zu entscheiden?

Korrekte Antwort: Weiterspielen, keine pers. Strafen

Erläuterung: Die Ausführung eines Strafstoßes mit der Hacke ist grundsätzlich zulässig, solange der Ball dabei eindeutig nach vorne, also in Richtung Tor, gespielt wird. Eine solche Finte ist regelkonform und für sich genommen nicht strafbar. Voraussetzung ist lediglich, dass sich der Torwart bei der Ausführung mit Blick zum Ball und mit mindestens einem Fuß auf, über oder hinter der Torlinie befindet. Der Schütze muss nicht in Richtung des Tores schauen.

Im weiteren Verlauf gelangt der Ball nach dem Pfostentreffer zu einem Mitspieler des Schützen, der bei der Ausführung bereits zu früh in den Strafraum eingedrungen war und den Ball nun auch spielt. Ein solches Vergehen ist jedoch nach Regel 14 nicht automatisch zu ahnden. Es wird nur dann bestraft, wenn der fehlbare Spieler dadurch den Torhüter eindeutig beeinträchtigt oder anschließend selbst ein Tor erzielt, einen Torversuch unternimmt oder eine klare Torchance kreiert. Genau das ist hier nicht der Fall: Der Spieler kann den Ball nur unglücklich kontrollieren, wendet sich vom Tor ab und sucht eine weitere Anspielstation. Ein Torabschluss oder das Schaffen einer Torchance liegt damit nicht vor. Folglich bleiben sowohl die Hackenausführung als auch das zu frühe Eindringen ohne Konsequenzen und das Spiel läuft einfach weiter.

Türchen 24 – 24.12.2025

Derby-Time am letzten Spieltag der diesjährigen Nordpol-Polar-Meisterschaft! In diesem Duell geht es um weit mehr als nur drei Punkte. Es ist die ultimative Frage des Nordpols: unecht oder echt, elektrisch oder entflammt? Die SpVgg Lichterkette empfängt die Borussia Kerzenschein und allein diese Paarung verspricht schon ordentlich Zündstoff.

Schon der Anpfiff verzögerte sich um einige Minuten, denn der Gästeblock hat mit unzähligen entflammten Kerzen für eine dichte Rauchwolke gesorgt. Die Sicht war stark eingeschränkt, und erst als sich der Dunst langsam verzog, konnte das Spiel endlich beginnen. Doch auch die Heimfans wollen ihrerseits ein Zeichen setzen: Während der Partie halten sie große Plakate hoch mit kreativen Aufschriften wie „Auch bei echter Tanne droht keine Stichflamme!“, „Echt elektrisch, hell und fein:

So muss Siegerlicht wohl sein!“ oder „Ihr brennt, wir strahlen!“ Ein klarer Seitenhieb in Richtung der flackernden Gäste. Im weiteren Spielverlauf landen einige dieser Plakate, zu großen Papierbällen zusammengeknüllt, auf dem Spielfeld. Und eines dieser Papierknäuel bekommt in den Schlussminuten sogar eine Hauptrolle: Es liegt ausgerechnet im Torraum der Lichterketten, als ein wuchtiger Schuss der Kerzenschein-Angreifer auf das Tor abgegeben wird. Der Ball trifft das Papier, wird dadurch deutlich abgelenkt, schlägt aber dennoch im Netz ein. Nach Einschätzung des gut positionierten Schiedsrichters wäre der Ball jedoch auch ohne die Berührung mit dem Papierknäuel sicher im Tor gelandet. Der Torwart stand zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich zu weit vorne und war bei diesem Abschluss längst geschlagen. Wie ist nun zu entscheiden nachdem die Papierkugeln natürlich vom Spielfeld entfernt worden sind?

Korrekte Antwort: Tor, Anstoß

Erläuterung: Der Spielball trifft im Torraum auf ein von den Zuschauern auf das Spielfeld geworfenes Papierknäuel, also auf einen Fremdkörper, der nicht zum Spiel gehört. Nach den Regeln ist das Spiel zu unterbrechen, wenn der Ball von einer fremden Person oder einem fremden Gegenstand beeinflusst wird. Allerdings gilt dabei eine wichtige Ausnahme: Führt die Berührung eines Fremdkörpers nicht dazu, dass ein Tor verhindert oder ermöglicht wird, sondern wäre der Ball auch ohne diese Berührung ins Tor gegangen, zählt der Treffer. Dies hat der Schiedsrichter hier deutlich erkannt, daher geht es weiter mit Anstoß.
